

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 52

Artikel: Schweiz. Meisterschaften für militärischen Mehrkampf in Thun
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-712617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offiziere unter sich, die fröhlich und unbeschwert beisammen waren. Hier und da waren aber auch die Bevölkerung des Unterkunftsortes und manchmal auch die Unteroffiziere und Soldaten der betreffenden Einheit dabei. Ein gemütlicher «Hock» wird auch in Zukunft die Verbundenheit von Volk und Armee und das Zusammengehörigkeitsgefühl von Vorgesetzten und Untergebenen fördern.

Immer muß sich aber derjenige, der das Wehrkleid trägt, dessen bewußt sein, daß er auffällt, wenn er allein als Offizier in Gesellschaft von Zivilpersonen an einer Veranstaltung teilnimmt. Es wirkt in jeder Beziehung befremdend, wenn Offiziere in Uniform durch ihr anstößiges Benehmen die Aufmerksamkeit aller anwesenden Zivilisten auf sich lenken. Es ist nicht verwunderlich, wenn diese Herren sich an eine bestimmte Kategorie von Damen halten, die durch stark gefärbte Haare, auffällige Kriegsbemalung am Gesicht, Finger- und Zehennägeln den Beweis ihrer unschweizerischen Art erbringen und sich ebenfalls unangenehm bemerkbar machen. Ich muß aber betonen, daß es sich hier um Einzelfälle handelt, aber gerade diese sind dazu angetan, in der heutigen kritiklustigen Zeit unser Offizierskorps und damit unsere Armee in Mißkredit zu bringen. Es ist

klar, daß man dem Offizier und dem Soldaten keine Vorschriften zu machen hat, wie er seine Freizeit verbringen soll. Trotzdem ist es unbedingt Aufgabe der Vorgesetzten, ihren Einfluß geltend zu machen, denn es heißt nachher nicht, der Herr Leutnant oder der Herr Oberleutnant hat das und das gemacht, sondern es heißt eben dann nur allzusehnell die Offiziere . . . !

Und unsere Schweizerfrauen? Die überwiegende Mehrheit von ihnen hat tatkräftig zugepackt und neben den Hausgeschäften im Büro, im Geschäft, in der Fabrik und auf dem Bauernhof die Arbeit der im Dienst stehenden Männer nach bestem Wissen und Gewissen zusätzlich geleistet. Die Schweizerin hat im allgemeinen der Staufacherin alle Ehre gemacht. Zahlreiche Frauen und Töchter haben in der Armee oder in Hilfsorganisationen eingeteilt ebenfalls ihre Soldatenpflichten erfüllt.

Trotzdem finden wir in unsern Städten und Kurorten noch sehr viele Frauen, denen gute Schweizerart und Schweizersitte fehlt. Es ist unvorstellbar, daß man es in dieser Zeit, wo immer noch das Gespenst des Hungers drohend über Europa schwebt, dulden kann, wie gewisse Frauen, aufgeputzt mit allen Schikanen, den Tag mit Nichtstun, zigarettenrauchend im Kaffeehaus verbringen. Es ist klar, daß man mit

zentimeterlangen Fingernägeln keine vernünftige Arbeit verrichten kann. Aber heute, wo es überall an Arbeitskräften fehlt, könnte man diese Dämchen vielleicht doch einmal einsetzen und wäre es nur für das Sammeln des Koloradokäfers, zum Aehrenlesen oder zum Jäten des Unkrautes in Aeckern und Gärten. Ueber das Verhältnis der Internierten und fremden Urlauber zu gewissen Frauen unseres Landes ließe sich ein separates Kapitel schreiben!

Es ist leider nur zu wahr, was General Guisan am Schlußrapport am 19. August 1945 in Jegenstorf sagte: «Wir müssen wieder Schweizer werden». Schweizerin und Schweizer müssen mit der Armee auch in Zukunft eng verbunden bleiben. Die staatsbürgerliche Erziehung kann nicht erst in der Rekrutenschule beginnen, sondern hier erwächst vor allem unserer Lehrerschaft eine äußerst dankbare und enorm wichtige Aufgabe.

Darum laßt uns Schweizer werden, damit wir unserm Lande dienen können als Bürger und Soldaten.

Wir wollen weiterhin den notleidenden Völkern helfen, dürfen aber dabei unsere eigenen Mitleidgenossen im In- und Auslande nicht vergessen, denn sie bedürfen unserer Hilfe ebenfalls und ihnen beizustehen ist in erster Linie nationale Pflicht.

Major H. B.

Schweiz. Meisterschaften für militärischen Mehrkampf in Thun

An einer Idee wird zielbewußt weitergebaut — Treue Kämpfen und gesunder Nachwuchs — Die Schweizermeister 1946 heißen: Hptm. K. Wyß (Bern): Moderner Fünfkampf; Sdt. G. Uehlinger (Basel): Moderner Vierkampf; Kpl. F. Thiel (Horgen): Dreikampf A; Gren. E. Minder (Winterthur): Dreikampf B.

Der militärische Mehrkampf wiederum im Kommen.

(Ae.) Wenn der militärische Mehrkampf in der Schweiz überhaupt je einmal Boden fassen konnte, haben wir das einer Handvoll klarsehender Pioniere zu verdanken, und wenn dieser in seinen verschiedenen Sparten während des glücklich überstandenen Krieges so überaus erfreulich sich zu entwickeln vermochte auf einem Wege, auf dem die Armee-Meisterschaften von Freiburg und Adelboden zu Marksteinen wurden, gilt dabei das Hauptverdienst unserem General, der von Anfang an erkannt hat, daß sportliche Betätigung und militärische Schulung untrennbar miteinander verbunden sind. Anläßlich der Sommer-Ar-

meemeisterschaften 1942 in Freiburg hat unser oberster Heerführer dieser Erkenntnis mit folgenden Worten Ausdruck gegeben:

«Je mehr die körperliche Ertüchtigung unseres Volkes Fortschritte macht, um so widerstandsfähiger und kriegstüchtiger wird die Armee. Die Vervollkommenung des Kriegsmaterials allein genügt nicht. Der gegenwärtige Krieg hat bewiesen, daß die athletische Ausbildung, die vollständige Beherrschung des Körpers vor allem ausschlaggebend ist. Die dazu notwendige Schulung bildet den Charakter, entwickelt gleichzeitig den Kampfgeist, zwingt den Körper zur Genügsamkeit und Disziplin und richtet den Geist auf das gesteckte Ziel: Bereitschaft.»

Nur kurzsichtige, einseitig eingestellte Kritiker könnten sich zu der Behauptung versteifen, daß diesen Worten nicht auch heute noch, in der Nachkriegszeit, größte Bedeutung zukommt. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß die Schweizerische Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf

(SIMM) sich die große und schöne Aufgabe gestellt hat, die Idee des militärischen Sommer- und Winter-Mehrkampfes (Drei-, Vier-, Fünfkampf, und wenn immer möglich auch den Mannschaftsvierkampf) auch in der Nachkriegszeit nicht nur zu pflegen, sondern wenn immer möglich auch auszubauen.

Die Sommer-Meisterschaften 1946.

Diese an sich noch junge und große Initiative zeigende Institution, der z. Z. Major W. Siegenthaler (Bern) als Obmann, und Major W. Grundbacher (Thun) als Chef der Technischen Kommission, vorstehen, ist es auch, die bei diesen Wettbewerben das Patronat übernahm, und auch künftig für die Durchführung aller militärischen Mehrkampfmeisterschaften sorgen wird.

Es ist nicht von ungefähr, daß gerade Thun als Austragungsort gewählt wurde. Die vorzügliche Organisation und Durchführung der Wettkämpfe — für beides zeichnete die Eidg. Pferderegieanstalt mit Kdt. Oberst Thomann und Major Tanner an der Spitze, unter Mitarbeit der Militär- und Sportvereine von Thun, verantwortlich — zeugt von

großem Verantwortungsbewußtsein und Routine der Organisatoren. Und wenn die diesjährigen Kant.-bernischen Unteroffizierstage ebenfalls in der Kyburgstadt zur Abwicklung gelangen, war die Technische Kommission des Kantonalvorstandes nicht schlecht beraten, denn die Thuner «die haben's in sich». Sie werden sich zweifellos eine Ehre daraus machen, künftig jedes Jahr die Mehrkämpfer zum friedlichen Wettbewerb bei sich zu begrüßen, und wie wir von zuständiger Stelle vernehmen, wird «der Schlüssel zum Berner Oberland» zum ständigen Schauplatz der Militärwettkämpfe werden, was nicht zuletzt auch die Wettkämpfer selbst nur freuen wird.

Dafür, daß unsere militärischen Mehrkämpfer mit der Weiterführung der Wettbewerbe in der Nachkriegszeit sehr einverstanden sind, ist der Beweis nicht schwer zu erbringen: Weit über 100 Drei-, Vier- und Fünfkämpfer haben es übernommen, auf eigene Kosten dem Aufruf der SIMM zu folgen, und was das Erfreulichste ist, zu bereits bekannten Militärsportlern fanden sich auch viele neue ein; das gute Beispiel derjenigen, die den Wert des militärischen Mehrkampfes schon früher erkannten, macht Schule:

Der militärische Mehrkampf marschier!

Während sich die Vier- und Fünfkämpfer in den bekannten Disziplinen maßen, traten die Dreikämpfer A zum Karabinerschießen auf die Olympiascheibe, Geländelauf und Schwimmen über 300 Meter an, während die Dreikämpfer B an Stelle des letzteren einen Gepäcklauf über 15 Kilometer zu bewältigen hatten. Die Zweiteilung im Dreikampf erfolgte deshalb, weil die Erfahrung zeigte, daß es in unserer Armee leider noch allzu viele Soldaten aller Grade gibt, die des Schwimmens unkundig sind und deshalb zum vornherein vom Wettkampf ausgeschlossen waren. Durch die Aufnahme des Gepäckmarsches wurde es aber möglich, auch Nichtschwimmer für die Wettkämpfe zu interessieren.

Die Fünfkämpfer beginnen mit dem Pistolenschießen.

Bei Abwesenheit des Titelverteidigers und einiger weniger weiter bekannter Konkurrenten, wie Oblt. Homberger, Oblt. Schoch, Oblt. Somazzi und Oblt. v. Tschärner, beginnen die 25 Wettkämpfer ihr Pensum auf dem Schießplatz Zollhaus am Samstagvormittag mit der Faustfeuerwaffe. Eine stets wechselnde Beleuchtung mag neben dem immer wieder sich unliebsam bemerkbar machenden Munitionsmangel beim Training der Grund sein, daß das Ergebnis nicht ganz den Erwartungen einer Schweizermannschaft entspricht. Hier stellt sich vorläufig der

Gesamtsieger des Juli-Meetings in Bern, Oblt. Schmid W. (Baden), an die Spitze des Klassements mit 20/176 (41, 45, 45, 45), gefolgt von Hptm. Wyß K. (Bern) mit 20/173 (46, 42, 42, 43) und dem Dritten im Bunde mit dem Treffermaximum, Oblt. Dürst J. (Zürich) mit 20/168 (44, 45, 37, 42). Sieben weitere kommen auf 19 Treffer, von denen Oblt. Hegner F. (Bern) mit 19/175 (49 [!], 37, 42, 47) noch am besten wegkommt.

Hervorragendes Pferdmaterial

stellte die EPRA für den Ritt über 17 Hindernisse auf einer Distanz von zirka 2000 Meter zur Verfügung, der anschließend an das Schießen im Paddock der Eidg. Pferderegieanstalt zu bewältigen war. Nach dem fachmännischen Urteil von Major W. Grundbacher handelte es sich hier um die schwerste Prüfung, die unsere Fünfkämpfer je einmal in der Schweiz zu bewältigen hatten, die aber dank den glänzend trainierten Springpferden für den routinierten Reiter relativ leicht zu bestehen war. Nachdem Oblt. Hegner mit Startnummer 1 wegen Verfehlens eines Hindernisses zwei Fehler kassieren muß, und Wm. Rüfenacht auf eigenes Verschulden wegen eines Refus ebenfalls zwei notiert werden, bewältigt Oblt. Fischer H. seinen Ritt insofern unglücklich, als er in der letzten Kurve stürzt und beim 17. Hindernis noch einen Vorderhandfehler in Kauf nehmen muß. Als Erster kommt Hptm. Wyß auf «Kabeljou» mit der Zeit von 2:55,2 Min. mit 0 Fehler ein, Hptm. König B. (Basel) benötigt auf «Hurock» mit ebenfalls 0 Fehler 4 Sekunden mehr, während Oblt. Rüdlinger auf «Hadwig», Gfr. Mühlethaler M. (Bern) auf «Bastille», Hptm. Nobs auf «Kara-Korum» und Oblt. Köller F. (Bern) auf «Camilla» mehr auf Sicherheit tendieren und alle über 3 Min. benötigen. Nachdem Polm. Stiefel V. (St. Gallen) wiederum sehr schnell ist, aber 6 Fehler einbüßt, braust Fw. Weber E. auf «Hün» wie der Sturmwind über die Hindernisse und geht mit der glänzenden Zeit von 2:38,0 Min. als überlegener Sieger durchs Ziel. Somit kommen 10 Reiter mit 0 Fehler weg, während 5 weitere je 2 Fehler in Kauf nehmen müssen. Fast überall da, wo Fehler gemacht wurden, trifft die Schuld nicht das Pferd, sondern den Reiter, wobei vielleicht zu sagen ist, daß das kurze Einreiten unmittelbar vor dem Rennen dem einen oder andern Wettkämpfer nicht genügt, um sein Pferd richtig kennenzulernen.

Unterschiedliche Leistung im Geländelauf.

Mit Start und Ziel im Paddock wurde noch am Samstagabend das Feld der Fünfkämpfer in Zeitabständen von

je 1 Minute auf die 4000 Meter messende Strecke geschickt, die im Dreieck von Aare und Zulg vorwiegend flach und demnach sehr schnell sich präsentierte. Wie immer wieder, sind auch diesmal die Leistungen im Lauf sehr unausgeglichen, was schon daraus hervorgeht, daß die Differenz zwischen dem Sieger und dem Letzten im Klassement über 4,3 Minuten beträgt. Zur Hauptsache ist das auf ein unterschiedliches Training zurückzuführen. Mit einer sehr guten Zeit von 12:23,8 Min. stellt sich hier Hptm. König B. an die Spitze des Klassements, vor Polm. Stiefel und Lt. Riem B., die ebenfalls noch unter 13 Min. einkommen. Weitere 6 Läufer benötigen weniger als 14 Minuten.

Das Fechten bringt die Entscheidung!

Der Kampf mit dem Degen wickelt sich sehr rasch ab, so daß diese vierte Disziplin fast eine Stunde früher verabschiedet werden kann als vorgesehen. Die Wettkämpfer treten jeder gegen jeden an, so daß je 24 Assauts zu bestreiten sind. Wir erhalten den Eindruck, daß besonders in dieser Disziplin ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen ist. Nachdem sich nun Hptm. Wyß nach Stechen mit Oblt. Dalcher P. (Basel) mit 17 Siegen hinter Wm. Rüfenacht, dem Fechtsieger mit nur vier Niederlagen, hier den 2. Platz sichern kann, ist ihm als gutem Schwimmer der Gesamtsieg schon sicher. Nach drei Disziplinen (Schießen, Reiten, Lauf) führte er bereits vor Hptm. König B. mit nur 10 Rangpunkten, während Oblt. Hegner F. als sein noch gefährlichster Rivale um 18 Rangpunkte zurückliegt. Hptm. König B., der nach den drei ersten Disziplinen noch auf dem 2. Platz steht, fällt im Fechten stark zurück, während Oblt. Dalcher P. auch nach dem Fechten seinen dritten Rang noch behalten kann.

Wm. Rüfenacht Otto (Bern) geht hier sehr verdient als Sieger hervor, was ihm aber für diesmal im Gesamtklassement nicht sehr viel nützt, da er im Schießen und im Lauf zu viel Punkte einbüßte.

Schlußkampf im Schwimmen.

Diese letzte Disziplin nehmen die Fünfkämpfer am Sonntagvormittag nach dem Fechten im mäßigwarmen Seewasser des Thuner Strandbades in Angriff, was noch einige Verschiebungen im Schlußklassement zur Folge haben sollte, aber die Spitzenpositionen nicht mehr gefährdet. Mit der Bestzeit von 4:56,0 Min. geht hier der Berner Oblt. Hegner als Sieger hervor und sichert sich damit verdient im Gesamtklassement den 2. Platz. Hptm. F. Nobs (Bern) notiert sich 5:15,4 Min., rangiert damit an zweiter Stelle, kommt aber infolge mangelndem Training bei wei-

tem nicht an seine Zeit der Lausanner Meisterschaften heran, wo er mit 4:31 Min. absolute Bestzeit der Fünfkämpfer schwamm. Während weitere 8 Mann unter der Sechsinutengrenze einkommen, benötigen wiederum 8 Wettkämpfer mehr als 6 bis 7 Minuten. Fw. Weber E., der außer dem Reiten mit viel Pech operierte — im Lauf mußte er wegen Verfehlens der Piste auf dem letzten Platz klassiert werden, war auch im Degenkampf nicht auf dem Damm —, kam auch im Wasser mit 6:00 Min. nicht an seine Zeit von 5:43 Min. am Juli-Meeting dieses Jahres heran.

Der Schweizermeister im modernen Fünfkampf heißt einmal mehr Hptm. K. Wyß, Bern.

Als einer der Pioniere des militärischen Mehrkampfes holte er sich anlässlich der Olympiade 1936 in Berlin seinen ersten Erfolg, indem Hptm. Wyß vor Major Grundbacher W. im modernen Fünfkampf bester Schweizer wurde (11. im Nationenklassement), womit er bewies, daß auch ein Milizoffizier unter lauter Berufsoffizieren im Fünfkampf seinen Mann zu stellen vermag. 1938 wurde er in Lausanne zum erstenmal Schweizermeister, 1939 in Zürich Drittklassierter, gewann anlässlich der Armee-Meisterschaften 1940 in Thun den Mannschafts-Vierkampf und ein Jahr später in Basel wiederum zum zweitenmal den Fünfkampf, zweimal hintereinander klassierte er sich in Freiburg und Bern in derselben Sparte im dritten Rang, um nun 1946 zum dritten Mal Schweizermeister im modernen Fünfkampf zu werden, womit er sich endgültig den prächtigen Silberschild sicherte, der schon je zweimal von Lt. Sträfler und Wm. Weber, und einmal von Oblt. Homberger gewonnen wurde. Wir gratulieren!

(R. H.) Das 20 Mann starke Feld der **Vierkämpfer** ging genau nach Meldeliste an den Start zum **Pistolenschießen**. Der bekannte Förderer des militärischen Vorunterrichtswesens, Hptm. Baudet (Bern) kam als einziger (!) auf 20 Treffer und erzielte die Höchstpunktzahl des Tages. Der Favorit, Sdt. Uehlinger, leistete sich zwei Nuller, gelangte aber doch noch auf den 4. Platz, ein Beweis der mäßigen Schießleistungen unserer Vierkämpfer, die offenbar den Wert häufiger Zielübungen verkennen.

Die anschließend ausgetragene **Schwimmkonkurrenz** über 300 m ergab erheblich schlechtere Zeiten als im Berner 33-m-Basin, zumal die schlammigen Betonmauern raumgreifende Wenden ausschlossen. Der Zürcher Müller, Vorletzter im Schießen, schlug mit Abstand als Erster an und Felder, ebenfalls Dritter im Schießen, ging nach Rangpunkten (6) in Führung, ge-

folgt von Spleiß (9 = 7 und 2) und Uehlinger 4 und 5 = 9 Punkte. Der Erste im Schießen wurde Letzter im Wasser!

Als sehr verbesserungsbedürftig erwiesen sich die Leistungen im **Degenfechten**. Der Schaffhauser Spleiß erfocht 15 Siege und stellte den Gleichstand mit dem Krienser Altmeister Felder her. Sdt. Uehlinger vermochte noch den dritten Rang zu retten, so daß nach den ersten drei Disziplinen (Schießen, Schwimmen, Fechten) Spleiß und Felder mit 10 Punkten vor Uehlinger und Herrmann (Zürich) mit je 12 Rangpunkten am nächsten Vormittag den **Geländelauf über 4000 m** unter die Stachelschuhe nahmen. Der lauffechnisch gut veranlagte Uehlinger unterbot um 33 Sek. seine Bernerzeit und distanzierte den Landwehrler Herrmann um 40 Sek., Felder um 1:44 und Spleiß gar um 2:38. Flab.Sdt. Uehlinger war somit Schweizermeister dank seiner regelmäßigen Placierung: 3—5—3—2.

Verglichen mit den Leistungen der Fünfkämpfer wäre Uehlinger mit 31 Punkten (ohne Ritt) in den 3. Rang gelangt.

Prächtige Felder wiesen die zwei Kombinationen der **Dreikämpfer** auf. 29 Mann konkurrierten in **Gruppe A** (Schießen, 4000-m-Lauf, Schwimmen).

Im **Karabinerschießen** (Olympiascheibe auf 50 m Distanz 10 Schuß) erzielten nicht weniger als 13 Schützen das Treffermaximum. Der Zürcher Gampp, der in Bern versagt hatte, schoß mit 93 Punkten den Vogel ab, der Berner sieger Thiel verbesserte sich von 77 auf 92, während der letzte Zehntreffer schützte sich mit 77 P. begnügen mußte.

Der **4000-m-Geländelauf** ergab mit fünf Zeiten unter 13 Min. eine auffallende Leistungssteigerung gegenüber Bern. Der im Schießen im vorletzten Rang klassierte Zürcher Wisler lief einem Wiesel gleich die famose Zeit von 12:13, gefolgt von dem einzigen Landwehrler im Feld, dem Fryburger Hptm. Wuilloud, der vorgängig im Schießen Sechster geworden war. Der Laufsieger in Bern gelangte in den 3. Rang, während Kpl. Thiel sich höllisch anstrengen mußte, um den 7. Platz zu retten. Das Rennen war faktisch gelaufen im doppelten Sinn, zumal die beiden Ersten nach zwei Disziplinen: Wuilloud (6 und 2 = 8) und Thiel (2 und 7 = 9) als gute Schwimmer bekannt und die nächstfolgenden Titelaspiranten bereits mit 12 und mehr Rangpunkten belastet waren. Lt. Rüttimann (Zug) schwamm über sechs Bahnlängen im Seewasser Bestzeit aller Mehrkämpfer, 4:51 gegen 4:56 des besten Schwimmers im Fünfkampf: Oblt. Hegner. Kpl. Thiel vermochte den Fryburger Badmeister Wuilloud

um 4 Sek. zu schlagen, verdankt aber dem sich dazwischen schiebenden Burgdorfer Lt. Weber den entscheidenden Punkt, der ihm den Endsieg verschaffte. Zufälligkeiten spielen oft mit — doch lächelte das Glück einem Tüchtigen — und Hptm. Wuilloud kann sich mit dem Siegeltitel der Landwehrler trösten...

In **Gruppe B** (Schießen, 4000 m, 15-km-Gepäckmarsch) trafen 32 läuferisch veranlagte Schützen an, worunter 7 Landwehrler und 2 Landstürmler.

Im **Karabinerschießen** kamen zehn Schnappschützen auf das Treffermaximum und erzielten entsprechend glänzende Punktzahlen. Kpl. Wyß, Luzern, Ter.Füs.Kp. 8 Landwehr, Zweiter in Bern mit 93 Punkten, verbesserte auf 94 (10, 10, 10, 10, 10, 10, 9, 9, 8, 8) und wurde Schützenkönig vor Lt. Cané (Zürich), 93 Punkte. Die Laufkanone Minder (Winterthur), übrigens ein Bärnbücker, kam mit 80 Punkten in zehn Treffern auf den 9. Platz, acht Punkte weniger erzielend als in Bern, doch noch schlechter schoß der Berner Schützenkönig Füs. Rufer (10/94), der im Thuner Zollhausstand mit 9/74 mit dem 17. Rang vorliebnehmen mußte.

Im **Geländelauf** zog Gren. Minder los als ginge es um ein Bauerngut und schuf in 12:02,8 Bestzeit aller Mehrkämpfer und drei Punkte Vorsprung vor seinem sicheren Patrouillenlaufsieg, einzig durch Stingelin (Pratteln) 13 und Wyß (Luzern) 14 «gefährdet».

Der **Eilmarsch mit Sturmpackung** über 14,6 km führte bereits im ersten Streckendrittel zum Kulminationspunkt, von 563 auf 930 m ü. M. und zur Sprengung des Feldes. Der Federgeachtler Heinrich Meyer (Pratteln), seines Zeichens Landwehrfusilier, ging unermüdlich trippelnd in Führung, doch nach 200 m Steigung schloß Minder, gefolgt von dem bekannten Frenkendorfer Marathonläufer Adolf Reiniger, auf. Zuerst am Stütz hatte Minder bereits eine Minute Vorsprung vor Reiniger, der erst im abfallenden Schlußstück wieder näher kam. In der phänomenalen Zeit von 92 Minuten gelangte Minder mit 30 Sek. Vorsprung auf Reiniger vor das Zielband, und benötigte dann 40 Sekunden, um den verknöteten Stahlhelm von der Sturmpackung zu lösen und aufs Haupt zu setzen — denn vorher durfte er nicht über den Zielstrich! Durch diesen futilen Betriebsunfall wurde Reiniger erster Sieger, allerdings außer Konkurrenz, da er nach dem Schießen (Rz. 22) und dem Geländelauf (Rz. 10) wegen Einspruch zufolge verspäteter Teilnahmemeldung als Hors-Concours-Konkurrent erklärt wurde. Zwei Mann von 32 gaben im Schlußstück auf.



1



2



4



5



6

① Im Vordergrund Hptm. Baudet, der mit 182 Punkten das Schießen der Fünfkämpfer gewann.

② Im militärischen Dreikampf A wartete **Korporal Thiel Fritz (Horgen)** mit einer vorzüglichen Leistung auf und siegte mit 13 Punkten und einem Vorsprung von 10 Punkten auf den Zweiten, Gren. Hafner Ulrich (Zürich).

③ Drei vom UOV Luzern an den militärischen Mehrkampfmeisterschaften in Thun. Links der Sieger von Landwehr B: Kpl. Wyß Albert, Luzern (Langgewehr Höchstresultat 94 P.).

④ Hptm. Wyß Karl beim Schießen.

⑤ Fw. Weber und Polizist Stiefel im Geländelauf.

⑥ Hptm. Wyß Karl beim Schwimmen.

(ATP Bilderdienst Zürich.)

Ein Urteil über den „Schweizer Soldat“

Von sehr geschätzter Offiziersseite wird uns berichtet, daß einer unserer Herren Divisionskommandanten in einem Schlußwort im Offizierskurs 118 den «Schweizer Soldat», seinen Inhalt und besonders die taktischen Aufgaben sehr gelobt und ihn allen Offizieren als heute beste außerdienstliche Lektüre eindringlich empfohlen habe. Wir nehmen von diesem Urteil freudig Notiz und bemühen uns, ihm immer mehr gerecht zu werden.

Gesamtklassement. Moderner Fünfkampf.**A. Auszug.**

1. Oblt. Hegner Franz, Bern	11	1	4	4	13	33
2. Hptm. König Bernhard, Basel	1	8	7	21	5	42
3. Oblt. Köller Felix, Bern	5	7	19	7	8	46
4. Oblt. Schmid Werner, Baden	7	9	1	11	24	52
5. Polm. Stiefel Viktor, St. Gallen	2	3	17	13	19	54
6. Lt. Riem Bruno, Kiesen	3	16	14	6	17	56
7. Oblt. Brütisch Max, Zürich	10	4	9	19	18	60
8. Wm. Rüfenacht Otto, Bern	22	13	22	1	12	70
9. Oblt. Fischer Hermann, Bern	6	5	24	17	23	75
10. Hptm. Störi Fritz, Freiburg	15	25	12	9	21	82

B. Landwehr.

1. Hptm. Wyß Karl, Bern	4	10	2	2	4	22
2. Oblt. Dalcher Paul, Basel	20	14	6	3	2	45
3. Oblt. Rüdinger E., St. Gallen	8	6	10	15	10	49
4. Hptm. Nobs Fred, Bern	23	2	15	5	9	54
5. Oblt. Baeschlin Hs., Zollikon	18	12	5	16	11	62
6. Hptm. Diemi Hans, Thun	9	18	21	14	6	68
7. Hptm. Wiesmann E., St. Gallen	17	17	13	8	20	75
8. Gfr. Mühlethaler Max, Bern	12	20	18	20	7	77

C. Landsturm.

1. Gfr. Weber Emil, Bern	25	11	11	12	1	60
--------------------------	----	----	----	----	---	----

1 = Geländelauf, 2 = Schwimmen, 3 = Schießen, 4 = Fechten, 5 = Reiten.

Geländelauf. 1. Hptm. König Bernhard 12:23,8; 2. Pol. Stiefel Viktor 12:34,0; 3. Lt. Riem Bruno 12:44,0; 4. Hptm. Wyß Karl 13:03,8; 5. Oblt. Köller Felix 13:04,8; 6. Oblt. Fischer Hermann 13:13,0.

Schwimmen. 1. Oblt. Hegner Franz 4:56,0; 2. Hptm. Nobs Fred 5:15,4; 3. Polm. Stiefel Viktor 5:18,0; 4. Oblt. Brütisch Max 5:33,6; 5. Oblt. Fischer Hermann 5:37,6; 6. Oblt. Ruedlinger Ed. 5:40,6; 7. Oblt. Köller Felix 5:44,8; 8. Hptm. König Bernhard 5:46,8; 9. Oblt. Schmid Werner 5:48,2; 10. Hptm. Wyß Karl 5:53,8.

Pistolenschießen. 1. Oblt. Schmid Werner 20 Tr., 176 P.; 2. Hptm. Wyß Karl 20/173; 3. Oblt. Dürst Joachim 20/168; 4. Oblt. Hegner Franz 19/175; 5. Oblt. Bäschlin Hans 19/172; 6. Oblt. Dalcher Paul 19/169.

Fechten. 1. Wm. Rüfenacht Otto 20 Siege; 2. Hptm. Wyß Karl 17; 3. Oblt. Dalcher Paul 17 (beide noch stechen); 4. Oblt. Hegner Franz 15; 5. Hptm. Nobs Fred 15 (beide noch stechen); 6. Lt. Riom Bruno 14.

Reiten. 1. Fw. Weber Emil 2:38,0; 2. Oblt. Dalcher Paul 2:49,4; 3. Adj. Uof. Baumgartner Walter 2:53,2; 4. Hptm. Wyß Karl 2:55,2; 5. Hptm. König Bernhard 2:59,6; 6. Hptm. Diemi Hans 3:6,8.

Gesamtklassement. Vierkampf.

A. Auszug. 1. Sdt. Uehlinger Georges, Basel 14 (2, 5, 4, 3); 2. Oblt. Felder Oskar, Kriens 18 (8, 3, 3, 4); 3. Gfr. Spleiß Edwin, Schaffhausen 28 (18, 2, 7, 1); 4. Lt. Schaedler Hans, Bern 33 (10, 14, 2, 7); 5. Lt. Longatti Willy, Füllbach 35 (4, 4, 12, 15); 6. Kpl. Megerl Fritz, Köniz 38 (1, 10, 18, 9); 7. Lt. Rumpf Hans, Walkringen 42 (11, 12, 14, 5); 8. Lt. Sidler Jakob, Bern 44 (5, 17, 9, 13).

B. Landwehr. 1. Hptm. Herrmann Alois, Zürich 24 (7, 6, 5, 6); 2. FP. Ord. Haavel Carl, Basel 37 (12, 15, 8, 2); 3. Kpl. Kohler Emil, Bärnen 47 (13, 8, 6, 20); 4. Hptm. Baudet Eduard, Bern 49 (9, 20, 1, 19).

1 = Geländelauf, 2 = Schwimmen, 3 = Schießen, 4 = Fechten.

Geländelauf. 1. Kpl. Megerl Fritz 12:22; 2. Sdt. Uehlinger Georges 12:39; 3. Mof. Zehnder Karl 13:07; 4. Lt. Longatti Willy 13:12; 5. Lt. Sidler Jakob 13:15; 6. Fw. Stöckli Rob. 13:16.

Schwimmen. 1. Kpl. Müller Hans 5:15; 2. Gfr. Spleiß Edwin 5:28; 3. Oblt. Felder Oskar 5:38; 4. Lt. Longatti Willy 5:44; 5. Sdt. Uehlinger Georges 5:49; 6. Hptm. Herrmann Alois 5:54.

Pistolenschießen. 1. Hptm. Baudet Eduard 20 Tr., 181 P.; 2. Lt. Schaedler Hans 19/165; 3. Oblt. Felder Oskar 19/156; 4. Sdt. Uehlinger Georges 18/164; 5. Hptm. Herrmann Alois 18/155; 6. Kpl. Kohler Emil 17/147.

Fechten. 1. Gfr. Spleiß Edwin 15 Siege; 2. FP. Ord. Haavel Carl 13; 3. Sdt. Uehlinger Georges 13; 4. Oblt. Felder Oskar 11; 5. Lt. Rumpf Hans 10; 6. Hptm. Herrmann Alois 10.

Gesamtklassement. Dreikampf A.

A. Auszug. 1. Kpl. Thiel Fritz, Boudry 13 (7, 4, 2); 2. Gren. Hafner Ulrich, Zürich 23 (11, 3, 9); 3. Wm. Widmer Albert, Zürich 28 (8, 10, 10); 4. Lt. Weber Paul, Burgdorf 28 (18, 5, 5); 5. Gfr. Paganini Niklaus, Ringgenberg 29 (4, 17, 8); 6. Oblt. Rüegsegger Hans, Magglingen 32 (6, 15, 11); 7. Kan. Hofer Gottlieb, Basel 34 (3, 8, 23); 8. Sdt. Burgener Paul, Ringgenberg 34 (15, 7, 12).

B. Landwehr. 1. Hptm. Wuilloud André, Fribourg 14 (2, 6, 6).
1 = Geländelauf, 2 = Schwimmen, 3 = Schießen.

Geländelauf. 1. Gren. Wisler Otto 12:13; 2. Hptm. Wuilloud André 12:34; 3. Kan. Hofer Gottlieb 12:42; 4. Gfr. Paganini Niklaus 12:53; 5. Gfr. Amacher Fritz 12:56; 6. Oblt. Rüegsegger Hans 13:00.

Schwimmen. 1. Lt. Rüttimann Karl 4:51; 2. Fk. Bögli Rudolf 5:05; 3. Gren. Hafner Ulrich 5:18; 4. Kpl. Thiel Fritz 5:30; 5. Lt. Weber Paul 5:33; 6. Hptm. Wuilloud André 5:34.

Karabinerschießen. 1. Kpl. Gamp Walter 10/93; 2. Kpl. Thiel Fritz 10/92; 3. Lt. Heuberger Robert 10/90; 4. Wm. Beblon Walter 10/88; 5. Lt. Weber Paul 10/88; 6. Hptm. Wuilloud André 10/87.

Gesamtklassement. Dreikampf B.

A. Auszug. 1. Gren. Minder Erhard, Winterthur 11 (1, 1, 9); 2. Schütz Stingelin Hans, Pratteln 18 (7, 5, 6); 3. Kpl. Stucki Hans, Thun 22 (8, 2, 12); 4. Kpl. Högger Charles, Neuveville 27 (2, 6, 19); 5. Füs. Rufer Paul, Bern 30 (5, 8, 17); 6. Sdt. Wolf Fritz, Bern 40 (14, 10, 16); 7. Lt. Brenner Karl, Bern 41 (3, 12, 26); 8. Kpl. Simon Jacques, Bern 46 (19, 16, 11).

B. Landwehr. 1. Kpl. Wyss Albert, Luzern 21 (12, 8, 1); 2. Wm. Troxler Hans, Luzern 24 (10, 7, 7); 3. Füs. Meyer Heinrich, Pratteln 25 (4, 3, 18); 4. Gfr. von Rotz Theodor, Horw 42 (15, 4, 23).

C. Landsturm. 1. Kpl. Burri Ernst, Bern 48 (26, 19, 3); 2. Gfr. Niederhäuser Johann, Bern 54 (26, 20, 8).

1 = Geländelauf, 2 = Gepäckmarsch, 3 = Schießen.

Geländelauf. 1. Gren. Minder Erhard 12:02; 2. Kpl. Högger Charles 12:30; 3. Lt. Brenner Karl 12:35; 4. Füs. Meyer Heinrich 12:39; 5. Füs. Rufer Paul 12:41; 6. Sdt. Schellenbaum 12:42.

Patrouillenmarsch. 1. Gren. Minder Erhard 1:32:59; 2. Kpl. Stucki Hans 1:34:12; 3. Sdt. Meyer Heinrich 1:35:51; 4. Gfr. von Rotz Theodor 1:38:12; 5. Sdt. Stingelin Hans 1:38:38; 6. Kpl. Högger Charles 1:40:47.

Karabinerschießen. 1. Kpl. Wyß Albert 10/94; 2. Lt. Cané Heinz 10/93; 3. Kpl. Burri Ernst 10/91; 4. Oblt. Pichler Louis 10/91; 5. Füs. Zysset Paul 10/90; 6. Schütz Stingelin Hans 10/84.

Ausbildung zum Ortskampf (Fortsetzung)

Aufbau und Erfahrungen bei der Ausbildung in den Grenadier-Schulen, von Oblt. Herbert Alboth.

Praktische Beispiele der Truppenausbildung.

Ich wähle zur praktischen Ausbildungsanleitung ein enges Straßestück irgendwo in der Schweiz. Ich will an Hand dieses Beispiels die Methode der Ausbildung zum Ortskampf praktisch so zeigen, wie sie auch an andern Objekten betrieben werden kann, obwohl die Taktik des Einsatzes und die Anwendung der Mittel immer wieder wechselt.

Es handelt sich hier um ein eigentliches Ortskampfgefechtsexerzieren. Die Leute müssen vorerst in unzähligen solchen Uebungen der Kleintaktik geschult sein, bevor zusammenhängende Aktionen im unbekannten Gelände durchge-

spielt werden. Trotzdem muß man sich hüten, den Kämpfern ein Schema aufzuzwingen, sie müssen auch hier schon frei nach eigener Ueberlegung handeln können.

Wir haben hier in unserem Beispiel (Photo Nr. 1) die Häuser A, B, C, D und E in einer breiten, in der Tiefe schmaler werdenden Gasse. Allein an diesem Objekt lassen sich mit allen Waffentrupps unzählige kleine Uebungen mit allen möglichen Problemen der Feindwirkung durchspielen und demonstrieren.

Ich behandle zuerst einige Uebungen und Probleme für den Gren.-Trupp. Bei allen Uebungen gilt die Annahme, daß der Lmg.-Trupp die Straße in ihrer ganzen sichtbaren Länge sichert und

die Häuserfronten beobachtet. Das Haus A und das B vorgelagerte Haus mit umzäuntem Garten ist in unserem Besitz.

Röbi, ausgerüstet mit Maschinenpistole und Handgranaten, ist der Truppführer und drückt sich in die Deckung des Türeinganges im Hause A. Fritz, ausgerüstet mit Karabiner und Handgranaten, ist der zweite Mann im Trupp und befindet sich, das Haus B beobachtend, hinter Röbi in guter Deckung. Der dritte Mann, Willy, ausgerüstet mit Maschinenpistole und Handgranaten, befindet sich hinter der Mauerecke des Hauses B gegenüber seinem Truppführer. (Siehe Skizze Fig. 1.)

Aus dieser Ausgangslage hat der